

Seminarergebnis

Das Thema »Geoökologie und Landschaft« war Gegenstand eines wissenschaftlichen Seminars, das die Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Geologischen Landesamt vom 17.-19. November 1980 in Selb/Silberbach veranstaltete.

Rund 45 Vertreter aus den Bereichen Wissenschaft und Forschung sowie von verschiedenen Fachbehörden diskutierten über die am landschaftlichen Ökosystem beteiligten Elemente Untergrundstruktur, Relief, Boden, Vegetation und Wasser und deren Wechselbeziehungen untereinander sowie über deren Verwertbarkeit und Gewichtung für eine sinnvolle und vorausschauende Landschaftsplanung.

In seinem Einführungsvortrag gab Dr. J.H. Ziegler vom Bayerischen Geologischen Landesamt einen Überblick über den derzeitigen Stand der Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Landschafts- und Geoökologie. Diskutiert wurden in diesem Zusammenhang auch die unterschiedlichen Begriffsinhalte. Wurden früher die beiden Begriffe synonym verwendet, so zeichnete sich in den letzten Jahren eine unterschiedliche Akzentuierung der Begriffsinhalte ab und zwar dahingehend, daß die Landschaftsökologie die Aufgabe hat, eine inventarbezogene Raumgliederung vorzunehmen, mit dem Ziel der Bilanzierung des Landschaftshaushaltes eines definierten Landschaftsausschnittes, die Geoökologie dagegen soll eine komponentenbezogene Raumbewertung erarbeiten, mit dem Ziel, die Verfügbarkeit eines bestimmten Landschaftsteiles nutzungsspezifisch zu beurteilen.

Der Präsident des Bayerischen Geologischen Landesamtes, Prof. Dr. H. Vidal, erläuterte in seinen Ausführungen eingehend, wie und für welche Zwecke das Geopotential »Untergrund« nach dem derzeitigen Stand der Geowissenschaften nutzbar ist und welche besonderen Probleme sich bei den Eingriffen in die Untergrundstrukturen ergeben. Neben seiner Funktion als Quelle lebenswichtiger mineralischer Rohstoffe (z.B. Erze, Steine und Erden) sowie für Grundwasser, dient der Untergrund heute vor allem als Speicherraum für flüssige und gasförmige Energierohstoffe (Erdöl, Erdgas), als Ablagerungsraum für schädliche Stoffe (giftige chemische und radioaktive Abfallprodukte) sowie als Wärmespeicher für geothermische und solare Energie.

Dem Relief kommt im Landschaftshaushalt nach den Worten von Prof. Dr. K. Fischer/Universität Augsburg eine bedeutende Regelfunktion zu. Es beeinflußt nicht nur den Stoffhaushalt, den Wasserhaushalt, das Geländeklima und mit ihnen zusammen die Entwicklung des Bodentyps und der Pflanzengesellschaft, sondern darüber hinaus auch das Gesamtgefüge der naturräumlichen Einheiten. In der Diskussion war man sich zwar einig darüber, daß bei jeder landschaftsökologischen Untersuchung auch dem Geofaktor Relief als gliederndem Element eine besondere Bedeutung zugemessen werden sollte, jedoch ergaben sich Differenzen hinsichtlich der kartographischen Darstellung von Relieftypen und Reliefelementen und des Aussagewertes geomorphologischer Karten. Nach Ansicht einiger Hochschulvertreter ist die geomorphologische Karte (GMK) 1 : 25 000 eine gute Basis, weil sie genaue Informationen zur Reliefgenese enthält, ohne deren Kenntnis sich keine ökologischen Aussagen treffen lassen. Demgegenüber wurde von den Praktikern (Landschaftsplanern etc.), die ja potentielle Abnehmer der GMK sind, betont, daß diese Karte nur bedingt für die Praxis nutzbar ist, da sie zu viele Informationen enthält und auch relativ schlecht lesbar ist. Es wurde gefordert, vereinfachte Karten der Anwenderseite zur Verfügung zu stellen. Unter anderem

wurde auch vorgeschlagen, Daten, die man nicht in der Karte darstellen kann, in Datenspeicher einzuspeisen, um sie später für spezielle Fragestellungen in Form spezifischer Computerkarten abrufen zu können.

Eine für praktische Zwecke und für Planer besonders gut geeignete thematische Karte wurde von Dr. O. Wittmann/Bayerisches Geologisches Landesamt vorgestellt. Es handelt sich dabei um die standortkundliche Bodenkarte von Bayern im Maßstab 1 : 25 000, in der neben den bislang auch in anderen Bodenkarten dargestellten Bodenarten und Bodentypen zusätzlich Angaben zu entnehmen sind über den ökologischen Feuchtegrad, Austauschkapazitäten, Durchlässigkeiten für Wasser, Abfluß und Tiefenversickerung während der Vegetationsperiode, über Trockenzeiten im Wurzelraum, Ertragsfähigkeiten für verschiedene Feldfrüchte, bis hin zur Nutzungseignung.

Prof. Dr. E.-D. Schulze vom Institut für Pflanzenökologie der Universität Bayreuth ging in seinem Referat über das »Geopotential Vegetation« besonders ein auf die Wirkungen, die der Mensch von der Vegetation erwartet und auf welche Art und Weise die Vegetation diese Ansprüche zu erfüllen vermag.

Aus hydrologischer Sicht gab Prof. Dr. R. Hermann exemplarisch einen Einblick in den Problembereich Wasser-Landschaftsplanung, wobei der Zusammenhang über die einfache Wassermengenbetrachtung, über schwierige Gewässergütefragen bis zum Einbeziehen sozialpsychologischer Planungsfaktoren reichte. Es wurde dabei unter anderem empfohlen, im Rahmen von regionalplanerischen Untersuchungen mit Hilfe mathematischer Modelle beispielsweise die Konsequenzen prognostizierter und geplanter Entwicklungen für das Abflußgeschehen in einem betroffenen Gebiet quantitativ und qualitativ zu analysieren. Andere Modelle erlauben es dem Planer, z.B. abzuschätzen, welchen Einfluß Planungsmaßnahmen möglicherweise auf die Gewässergüte haben können.

E. Weihs vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen berichtete über das bayerische Landschaftsinformationssystem, dessen Funktionen und Anwendungsbereiche. Die Landschaftsdatenbank LDB 377 ermöglicht es, neben text- und objektbezogenen Daten auch flächenbezogene Daten zu speichern, aus welchen sich z.B. direkt thematische Karten oder Flächenberechnungen und Flächenstatistiken für die Praxis erstellen lassen. Eine seit 1980 bestehende »Kriteriendatei ökologischer Umweltschutz« kann Daten liefern für die Abfassung ökologischer Gutachten und Stellungnahmen.

Ministerialrat W. Deixler, Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, forderte in seinem Referat über die Probleme der Landschaftsplanung in Bayern die ökologisch arbeitenden Wissenschaftler auf, den Landschaftsplanern möglichst rasch fundierte Daten zu liefern. Denn nur wenn man über genaue Planungsgrundlagen verfügt, kann man dem ständig fortschreitenden Landschaftsverbrauch entgegenwirken, die letzten Biotope bedrohter Tier- und Pflanzenarten erhalten und das Leistungsvermögen des Naturhaushaltes sichern.

Zum Schluß des Seminars bestand Einigkeit darüber, daß nur durch eine vertiefte interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis die geoökologischen und umweltrelevanten Probleme lösbar sind.

Dr. Reinhold Schumacher

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [7_1980](#)

Autor(en)/Author(s): Schumacher Reinhold

Artikel/Article: [Seminarergebnis - Geoökologie und Landschaft 4](#)